

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentlich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem taufstehenden Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebenpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die vierpaltige Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Akademie durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 197.

Redaktion: Joseph Grunau.

Montag, 27. Mai 1907. (Magdal. v. P., Beda.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

34. Jahrgang.

Die russischen Anarchisten in Berlin.

Man schreibt der „Germania“ u. a. wie folgt: Schon anlässlich des Offenbacher Anarchisten-Kongresses, an welchem der Studiosus Karfunkelstein als Delegierter der russischen Sozialrevolutionäre teilgenommen und auf welchem eine Verschmelzung der deutschen Anarchisten mit den in Deutschland lebenden russischen Terroristen angestrebt wurde, war seitens der Mannheimer Staatsanwaltschaft an die Berliner Polizeibehörde die Bitte ergangen, jene in Berlin lebenden russischen Studenten, Mitglieder der Gesellschaft, zu überwachen. Es wurde ein Studiosus Selbst verhaftet, bei welchem kompromittierende Papiere gefunden wurden. Dazu kam, daß man in dem Prozeß gegen den russischen Zigarettenarbeiter Rothemann Material genug fand, um daraus zu ersehen, daß die in Deutschland lebenden russischen Sozialrevolutionäre sich nicht allein mit den Wirren ihres Vaterlandes befassen, sondern daß ein ganz genauer Plan der Wandroisreisen des deutschen Kaisers, eine sehr detaillierte Schilderung des kaiserlichen Wandroisverkehrs, sowie Rezepte von Sprengstoffen sich in den Händen der russischen Terroristen befanden, und daß diese „deutschen Gäste“ drauf und dran waren, ihre Versuche in das Praktische zu übertragen.

So ist jetzt mit ziemlicher Sicherheit festgestellt, daß die Offenbacher Sprengbombe russischen Fabrikats gewesen ist. Sie war genau nach russischem Muster hergestellt, mit einer Eisenhülle umgeben, in welcher sich ein Glasbüchsen befand, welches wiederum mit zwei Hähnen, die scharfe Säuren enthielten, in Verbindung stand. So, man ist sogar der Ansicht und glaubt dies beweisen zu können, daß die russischen Terroristen ein Attentat gegen den deutschen Kaiser geplant haben.

Auf jenem Anarchistenkongreß scheint auch beschlossen worden zu sein, daß unter der Leitung von Karfunkelstein eine Organisation der russischen Sozialrevolutionäre in Deutschland gegründet werden sollte. Der Hauptzweck dieser Gruppe ist in einem kleinen Technikum in der Nähe von Berlin zu suchen, während die Zusammenkünfte in den beiden russischen Zirkeln nur ein „Wort“ für die politische Polizei sein sollten. Die Behörde hat sich jedoch nicht irren lassen, sondern richtig zugegriffen, und ebenso auf jenem Technikum die Verbindungen vorgenommen wie in Berlin.

Über die beiden Zirkeln selbst ist jetzt soviel ermittelt worden, daß man mit Sicherheit behaupten kann, sie seien alles andere, nur keine Bibliotheken gewesen. Hier fanden sich alle möglichen verdächtigen russischen Elemente auf. Sie wurden hier mit falschen Pässen versehen, erhielten hier Unterführungen und Reisegelder. Ramentlich gilt

dies von der Tschchos-Lesehalle in Charlottenburg, in welcher sich lichtscheues Gesindel aufhielt, das Grund hatte, sich den Augen der Polizei zu entziehen. Und bei dieser Aufhebung der beiden Lesehallen fällt es auf, daß die russischen Studenten in ihrer wüsten Agitation weit mehr sich exponierten als die Männer, die letzteren zu jenen tödlichen und unüberlegten Geheimbündeleuten aufboten.

Welches Unheil in den Köpfen dieser erhiteten Waustrümpfe oft brütet, beweist zur Genüge die Mordtat der russischen Generalstöcher Tatjana Leontieff, welche in Interlaken den Rentner Müller aus Mülhausen niederschloß.

Deutschland.

Berlin, 26. Mai.

*** Warnung vor Katholiken — Aiten!**
In dem in Berlin erscheinenden „Evangelischen Arbeiterboten“ macht ein Hutmacher bekannt:

„Den geehrten evangelischen Brüdern gebe ich hiermit zur Kenntnis, daß ich circa 2500 Hüte, 1500 Mägen usw. noch am Lager habe und bitte um rege Kaufkraft. Die Preise habe ich im Totalausverkauf so billig gestellt, daß jeder evangelische Bruder unbedingt vorteilhaft einkauft und dem rücksichtslosen Ultramontanismus nicht nachzulassen braucht. Darum kauft bei Euren Verbandskollegen und fahrt nicht den Papstismus, der mit geballter Faust unser heiliges Wort — die Reformationslehre — umzuwerfen trachtet. Seid auf der Hut! Seid einzig und glaubensbehaftet, dann seid ihr stark! Mit dem evangelischen Gruß! H. W. Gutmann, Konfirmationsartikel extra Rabatt.“

Weiter kann der furor protestanticus es nicht wohl treiben.

Italien.

* Rom, 25. Mai. Das italienische Freimaurertum ist nicht mehr so mächtig wie ehemals, aber es verfügt doch noch über einen weitreichenden Einfluß, der an Umfang in letzter Zeit wieder zu wachsen scheint. Von vielen Männern des politischen Lebens weiß man, daß sie oft in Wahlkämpfen, besonders wenn sie zum erstenmal kandidieren, von diesen ehemaligen Beschützern des Freimaurertums in der letzten Tagen beschützt und unterstützt worden, sich liberal-liberalen Kombinationen gewidmet zu haben, gegen die Verfall und Giacomo Ferrari in der jüngsten Kammerwahl so heftig zu Felde zog. Eine gewisse Anzahl solcher „veritater“ Freimaurer bewährte bei der Gelegenheit ein kluges Schweigen; andere hielten sich sogar in

diesen stürmischen Stunden von der Sitzung überhaupt fern, und einige pflichteten selbst den Angegriffenen, die ihnen galten. Infolgedessen beabsichtigt der Freimaurerbund, alle unsicheren, ängstlichen, oder wankelmütigen Mitglieder auszuschließen. An die der politischen Welt angehörigen Freimaurer, Senatoren, Deputierte, Kammerlandtags, Provinzialräte, Stadträte usw., sollen verschiedene Fragen gerichtet und ihnen der Zwang auferlegt werden, öffentlich zwischen ihren alten ausgeprochenen Überzeugungen und ihrer jetzigen Meinung zum Materialismus zu wählen. Wie vorzüglich die katholische Partei organisiert und wie vortrefflich sie diszipliniert ist, hat sich in neuerer Zeit oft erwiesen. Inbessenen verfügt aber auch das Freimaurertum über eine Organisation, mit der man rechnen muß. Die von den Führern der Hauptlogen getroffenen Entschlüsse beginnen darum gewisse liberale Politiker zu beunruhigen. Gegen die ganze Konzeptionspolitik gegenüber dem Vatikan will das Freimaurertum den Kampf entfesseln; man kann sich daher in Italien auf politisch bewegte Zeiten gefaßt machen.

Spanien.

* Madrid, 24. Mai. Von hier kommt eine seltene Meldung, nämlich, die spanische Regierung habe sich veranlaßt gesehen, die Befähigung des Konraden Don Carlos mit einer Million Franken zu erkaufen. Infolge eines geheimen Abkommens unterlasse Don Carlos gegen die Verabschiedung genannten Betrages die beabsichtigte Publikation eines Manifestes an seine Anhänger. Es soll die Regierung durch das Annehmen der karlistischen Bewegung zu diesem Schritt veranlaßt worden sein.

Amerika.

* New-York, 24. Mai. Nach Washingtoner Mitteilungen darf als sicher angenommen werden, daß Kriegsminister Taft für die nächstjährige Präsidentenwahl der republikanische Kandidat sein wird, nachdem Roosevelt sich so entschieden geäußert hat, eine weitere Kandidatur nicht anzunehmen. Taft ist der Träger Roosevelt'scher Politik. Von Seite der Demokraten wird bis jetzt nur noch von der Kandidatur Bryan gesprochen. Nun hat ja dieser feierlich sein Silberweddingsspektakel, das früher zweimal seine Kandidatur zu Fall gebracht, längst aufgeben; aber es ist dennoch nicht zu erwarten, daß der Sieg ihm diesmal winken würde.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 27. Mai.

(—) Kaiserbesuch? Der meistens gut unterrichtete „Donner General-Anzeiger“ schreibt in seiner Sonntagsnummer aus Bonn:

„Der Kaiser soll, nach einem immer bestimmter ausfallenden Gerücht, im Anfang des Monats Juli zu einem längeren Aufenthalt hier eintreffen und wiederum, wie im vorigen Jahre, Ausflüge in Kraftwagen von hier aus unternehmen. Unter der zu besuchenden Orten werden Bonn, eine wenig bekannte kleine Stadt in der Nähe von Neuß mit ausgezeichnet erhaltenen mittelalterlichen Toren und Wällen, dann die altberühmte Abtei Nechtersheim, wo die Kaiser vom hl. Geist Missionare für Afrika ausbilden, und Neuß mit seiner baugeschichtlich so berühmten Quirinuskirche und seinen alten Toren genannt. Auf eine Anfrage an amtlicher Stelle wurde uns zwar erklärt, daß von einem Besuche des Kaisers noch nichts bekannt sei. Diese Angabe wurde aber auch noch wenige Tage vor der letzten Annäherung der Kaiserin gemacht.“

Der mit der Berliner Hofgesellschaft in engster Fühlung stehende „Berliner Lokalanzeiger“, der also amtlich durchweg gut bedient ist, sagt am Ende eines Artikels über die Kaiserreisen wie folgt:

„Im Anfang des Monats Juli wird der Kaiser Kloster Nechtersheim am Rhein, die alte Rheinstadt Bonn sowie Neuß besuchen.“

Wenn also auch den Behörden definitiv über den Kaiserbesuch noch nichts bekannt gegeben wurde, so scheint uns derselbe doch nahezu feststehen.

Ein schweres Gewitter, wie es sich in derartiger Heftigkeit nur selten über unserer Stadt entwickelt, ging in der Frühe des Dreifaltigkeitssonntages über der Neußer Gemarkung nieder. Schon bald nach 3 Uhr hörte man dumpfes Rollen, das immer näher rückte. 4½ Uhr hatte das von Nordwest heranziehende Wetter uns erreicht. Große Wolken zogen nieder, immer größer wurde das zuckende Leuchten, immer schneller folgte der Donnererschlag. Dann hörte man die Wolke ertönen durch die Luft rasen und gleichzeitig knallte es so hoch und dann folgten die Schläge, als ob nicht neben uns eine Batterie ihre schmerzhaften Geschosse abfeuerte. Die Häuser zitterten in ihren Mauern und die Fenster scheiterten klirrend. Um 20 dieser Entladungen folgten einander in kurzen Abständen. Bald nach 4½ Uhr war das Unwetter schon vorbei und die Vögel zwitscherten in den Bäumen, sich der angenehmen Morgenluft erfreuend. Diese hielt allerdings nicht lange an, schon um 8 Uhr morgens herrschte wieder ein lähmendes Schweiß, die den ganzen Tag über anhielt. Um 5 Uhr am Nachmittag tauchten wieder am westlichen Himmel Gewitterwolken auf, die sich aber wieder verzogen.

Während der Schläge des Morgen-Gewitters mußten in unserer Stadt niedergegangen sein, soviel wir bis jetzt übersehen können ohne erheblichen Schaden anzurichten. Mit Vorliebe scheint sich der Strahl die elektrischen Drähte aufzusuchen, so bestraft man uns von der Josefstraße, daß dort eine meterlange Lichtflamme aus dem Telefon herausgeschlagen sei. In der Erftstraße wurde eine Telefonanlage zerstört. Im Glodshammer fuhr der Strahl in einen Blitzableiter. Die Erschütterung war so groß, daß die Bewohner sich im Bette in die Höhe geworfen fühlten. In der Münsterkirche wurde das elektrische Läutewerk getroffen und leicht beschädigt. Man konnte daselbst bald wieder ausbessern, sobald zum Hochamte wieder voll gekautet werden konnte.

Ein alter Schlag fuhr in den Kamin eines an der Kaiser Friedrichstraße gelegenen herrschaftlichen Hauses. Verschiedene Steine wurden verprengt. Im Alexianerkloster vor dem Oberst schlug der Blitz in den Blitzableiter, ohne Schaden anzurichten. Ferner fuhr der Strahl in die Telefon-Leitung des Lagerhauses vor dem Rheinort und einer am Bolltor gelegenen Wirtschaft. Beide Leitungen wurden zerstört.

Auf Befragen teilt man uns mit, daß insgesamt etwa hundert Leitungen des hiesigen Telefonnetzes gestört worden sind. Man hofft, dieselben noch heute wieder vollständig betriebsfähig machen zu können. Großer Schaden ist nirgends entstanden.

Die Wirtschaf-Ausstellung darf mit ihrem gestrigen Besuche durchaus zufrieden sein. Die Herabsetzung des Eintrittsgeldes hat sich gut bewährt. Nicht nur die Stadt, sondern auch das Land schickte eine große Zahl Besucher in die Hallen, welche vom Nachmittag bis zum Abend gedrängt voll waren. Die Hitze sorgte für den nötigen Durst und so waren die Wirtschafsteller nicht bis auf den letzten Platz besetzt, mancher mußte ein gut Weilschen warten, ehe er einen Sitz er-

Im Lande der Schwarzen Berge.

Von Theo Kaiser.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Nach Süden senkt sich die Straße in steilen Abfällen einem früheren Seeboden in halber Höhe zu, an dessen Ufer die Hauptstadt des Landes, Cetinje, nach unseren Begriffen ein freundliches Dorf, liegt. Schmutzgerade führt die Straße an der Hof- und einigen beiseitenden offiziellen Gebäuden vorbei bis ans Ende der Residenz, wo das laubere Grand Hotel den Ansprüchen eines vernünftigen, mit den Verhältnissen eines Reisenden voll- und erfüllt. Es ist geradezu bewundernswert, wie hier, fernab von der großen Welt und ihrem Komfort, in einer Umgebung, die dem eigenen Volke mit knapper Not das trockene Brot zu bieten vermag, für behagliche, reinliche Aufnahme des Fremden gesorgt ist! Es herrscht überhaupt im ganzen Städtchen größte Sauberkeit; nichts ist vom Schmutz und der Verkommenheit, der m'etrischen Berlumptheit und Zerfallenheit des nahen Orients zu sehen. In den Gassen wird fleißig gearbeitet, der interessante Markt mit den amüßlichen Gezeugnissen des Landes so reich wie möglich beschickt: nur einige Bettler, bedauernswerte Krüppel, belästigen den Fremden, sonst überall zufriedene, ruhige ja vornehme Haltung des nächsten genügsamen Volkes mit seiner großen Vergangenheit, deren Selben aus den Häusern Petrovitch, Negus und Karagorgiewitch, behütet von den Felsen des Abstergebirges, im Kloster der Mutter Gottes ausruhen von manch blutiger Tat. Wiecheiden wie die Wohnhäuser des Volkes sind, das als Königs seiner Fürsten, anspruchsvoller die Gebäude der russischen und österreichischen Gesandtschaft.

Frühmorgens zogen die gerade zur Ablegung ihrer nur 4 Monate währenden Militärpflicht versehenen Montenegro mit klangendem Spiel vor den Konat ihres Fürsten Nikita, der sie mit den anwesenden Bräutigam und Brautjungfrauen begrüßte. Dann ging bis 10 Uhr und nachmittags von 5 bis 7 Uhr in die Kirche, aus denen lustiges Gewehrfeuer klangte. Damit auf schnellstem Schimmel. Es machte uns Spaß, dem munteren Divan-

leben vor der Kaserne der Leibwache des Fürsten zusehen; wir freuten uns an der strammen Haltung, tabellösen Ausrüstung und vorzüglichen Führung der jungen Montenegro.

Wenn erfrischende Kühe sich über den Tall Cetinjes breiteten, unternahm Fürst Nikita seine gewohnte Spazierfahrt im kleinen, niedrigen wagen, dessen kräftigen Rappen er selbst lenkte. Neben ihm saß die noch immer schöne Fürstin Milena, das schwarze Kopftuch der montenegrinischen Frauen auf dem Haupte, wie ihr Gemahl in der fleischigen Landestracht. Kein Diener begleitete das freundliche grüne Paar auf seiner Fahrt durch die Straßen, am Erzherzogspalast, Spital und Theater vorbei bis hinauf zur Bella Vista, von wo der Fürst sein „heimliches“ Land weit überblicken kann. Untertags sahen wir Nikolaus I., der montenegrinische Nikita, im Kreise seiner Familie gemütlich unter schattigen Laubbäume im Garten sitzen, einmal ganz dicht hinter riesigen Kollapsen, die Prinzessinnen mit Handarbeiten beschäftigt. Es waren Bilder ungeschöner Familienleben, deren eines besonders anmutig war, das die imponierende Erscheinung des Landesherren im Spiel mit seinem Enkelchen, dem Prinzen Stephan, zeigte.

Unserer Reisegesellschaft, dem Orientalen Zeig, ward durch Vermittlung des österreichischen Ministerresidenten die selten gewährte hohe Ehre zuteil, vom Fürsten der schwarzen Berge in Audienz empfangen zu werden. Die Wachen vor dem fürstlichen Konat schauten ganz verwundert, als eines nachmittags um 5 Uhr mehr als dreißig Deutsche, mit hoher Erlaubnis im Reisepaß, die Stufen zum Palais emporstiegen. Ein Vestibül nahm zahlreiche, malerisch gekleidete Personiken die Hülfe der Herren und Schirme der Damen in Empfang; dann geleitete der Kriegsminister die Gäste die treppchenbelegte, an ihren Wänden mit Vorberbaumäusen geschmückte Marmortreppe zum Empfangsalon im ersten Stock. Das glatte Parkett bedeckte fast vollständig ein feineres Teppich, ein Meisterwerk der Weberei. Umfahende Tapeten mit Medaillons überpannten die Wände, an denen in breiten ovalen und eckigen Goldrahmen die in Del gemalten lebensgroßen Brustbilder europäischer Fürsten hingen. Besonders fielen die schönen Porträts der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, des Jaren Alexander III. und der Jarin Maria Feodorowna auf. Ein Ruster und sechsar-

mige Girandolen für Kerzen besorgten die Beleuchtung; selbstne Paravents, Möbel aus französischem Damast und reichen Holzschreibern im Stile deutscher Renaissance waren im Saale verteilt. Nach der Meldung des Kriegsministers trat Nikolaus ohne jedwede Begleitung ein. Wie ehrfurchtgebietend war die hohe Gestalt mit den markanten Zügen, den dunklen, wohlwollend blickenden Augen und dem weichen Haar! Die Brust deckte eine hohe, schwarzrote, goldgefrägte Weste; bis übers Knie reichende faltige blaue Beinkleider, die in hohen Leckfalten steckten. Ueber einem langen, weißen, vorn offenen Trenchcoat trug der Fürst eine breite, bunte Schärpe mit dem Wappenstein, an dem auch der trumme Säbel hing, während er über der Brust noch ein schmales, armelloses, reichgefrähtes Jäckchen trug. Das orangefarbene Band und der Stern des Schwarzen Adler-Ordens, sowie das Kreuz des preussischen Kronenordens, das der Fürst am blauen Bande um den Hals trug, befanden sich aufmerksamerweise uns Deutschen gegenüber.

Mit etwas fremdartigem Accent bedient er sich der französischen Sprache. Jeden Reisenden ließ er sich vorstellen. Für jeden hatte er freundlichen Gruß und lebenswürdige Ansprache. Mit besonderer Begeisterung gedachte er der Städte München, Berlin und Potsdam, der Hochzeitsfeierlichkeiten des deutschen Kronprinzenpaares, von denen ihn leider die Veranlassung für sein durch Erbessen heimgejagtes Land vorzeitig abrief, des Drucks der preussischen Soldaten und — galanterweise — der vielen schönen deutschen Frauen. Mit tiefer Verehrung verabschiedete er sich nach den Dankesworten des Reisegastgebers, allen glückliche Fahrt und Heimkehr wünschend. Jedem Teilnehmer des Orientalen wird die höflichkeit Persönlichkeit Nikitas, der sein Volk schon zweimal siegreich gegen die Türken führte, der ihm in die Abgeschiedenheit seiner Berge die Segnungen der Zivilisation bringt und der begeistert unter Heimatland bewundert, unvergesslich sein, die Wirtschafte im Konat in dauernder Erinnerung bleiben.

Unvergesslich sind mir aber auch die lauen, zauberlich schönen, sternbesäten Mondnächte, umweht vom Friedenshauch der Eintracht, durchzittert vom Klang des Busia und montenegrinischer Geigenlieder — unvergessen die wild zerklüfteten Schwarzen Berge, geistergleich umflossen vom Silberschein des Mondes!

Stadtverordneten- Sitzung

am Dienstag, den 28. Mai,
1907, nachmittags 5 Uhr,
im Rathaus zu Neuss.

Tages-Ordnung:

- 1) Abhänger - Anlage am
Obertor.
- 2) Beschaffung der Bebrümmel
für Physik, Chemie und
Naturbeschreibung für die
Oberschule.
- 3) Nachtrag für Erteilung
des evangelischen Religions-
unterrichts an der Ober-
realschule.
- 4) Ausbau der Verbindungs-
straße von Dülfsstraße
zur Unterführung am Pö-
pelsbachweg.
- 5) Anschaffung von Des-
infektionsapparaten.
- 6) Ausdehnung der elektrischen
Straßenbeleuchtung.
- 7) Erweiterung d. Elektrizitäts-
werkes.
- 8) Bau einer Wassergasanlage.
9) Wenderung des Sparfassen-
Zinsfußes.
- 10) Bedingungen für die An-
bringung von Entladevor-
richtungen am Hafen.
- 11) Reparatur d. Kiesbagerei.
- 12) Antrag des M.-G.-B. „No-
velia“ auf Bewilligung eines
städtischen Zuschusses zum
Gefängnis.
- 13) Vertrag u. Neidhöfer wegen
Bepflanzung der Dampf-
Feuerbrücke.
- 14) Zuschlag zum kleinen Gras-
verkauf.
- 15) Zuschlag zur Fischerei-
Verpachtung.
- 16) Abänderung der Grenzen
des an Neidhöfer verpach-
teten Biegeleiters.
- 17) Niederlegung uneinzieh-
barer Gemeindefeuer.
- 18) Bau eines Entwässerungs-
kanals in der Weingart-
straße.
- 19) Verkauf von Grundstücken.
- 20) Verkauf von Grundstücken.
- 21) Anstellung eines neuen
Schlachthofdirektors.
- 22) Schaffung der Stelle eines
städt. Garteninspektors.

Neuss, den 25. Mai 1907.
Der Bürgermeister:
Giesen.

†
Das Sechswochenamt
für das verstorbene Fräulein
Christine Wierb
findet am Dienstag, 28. Mai,
morgens 9 Uhr, in der St.
Marienkirche statt, wozu freund-
lichst einladet
Die Familie.

Bessere Wirtschaft
n. Nebengeschäft zu kaufen ge-
sucht.
Franko Offerten u. S. 864
an die Exp.

5-6 Zimmer nebst Man-
sarde u. Keller, von H. Familie
in best. Hause zu Odt. gesucht.
Off. u. S. 855 a. d. Exp.

Neumarkt 2 Zimmer zum
1. Juni zu vermieten.
Näheres Neumarkt 58.

Große, leistungsfäh. Kranken-
verf. unt. faak. Aufsicht sucht
tüchtige Vertreter.
Off. unt. E. 4143 an die Exp.

Schneidermeister
auf Uniform, Röcke, Pantalot
und Joppen sofort für dauernd
gesucht.

H. Koners, Deutz.

**3 erstklassige Rod-
und 1 Kofenarbeiter**
sofort gesucht.
Josef Wied, Oberkassier
bei Dülfsdorf, Duesdeler 81.

**2 Zimmerer,
8-10 kräft. Arbeiter**
sofort gesucht.
Zu melden bei Betonmeister
Mertens, Neubau Realschule,
Neuss.

Durchaus erfahrener
Schreiner
gesucht.
Zob. Sticker, Glockhammer.

Ein angehender **Schreiner**
gesucht.
Jean Knapp, Niederstr. 51.

Zwei anständige, fleißige,
junge Leute aus hiesiger Gegend
bitten als
Brauereiarbeiter
hier sofort eintreten.
Brauerei W. Schmitz
Hilf.-Gef.,
Duisburger (Hilf.).

Erfahrene Arbeiter
für Dachpappen- und Asphalt-
fabrik gesucht.
Johann Nordbierath,
Eternstraße 45.

Möbel und Betten



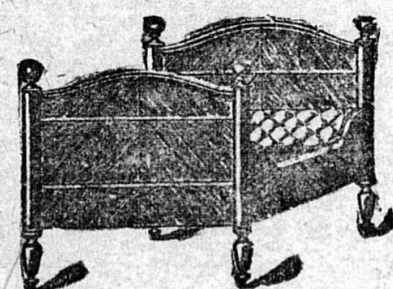
Stuhl

mit la. Rohrsitz 2⁹⁵
oder Patentsitz 3⁰⁰ M.



Stuhl

hervorragende
Arbeit mit
Patentsitz 2⁹⁵
mit feinstem
Brandsitz 3⁴⁰ M.



Compl. Bett

Holzbettstelle mit stärkster
Schwinge, 32 mm starken Seiten,
hochfein nussbaum lackiert 15.50
la. Sprungfeder-Matratze m. Keil 22.50
Feder-Unterbett 6.10
Feder-Oberbett 7.40
Feder-Kissen 1.85
zusammen Mk. 53.35

Besonders vorteilhaft

Trumeaux

mit Facette-Glas und
hochfein polierter 33 Mk.
Stufe Mk. 48, Mk. 38

Pfeilerspiegel

mit verkröpftem Rah-
men u. Facette-Glas 10⁷⁵ Mk.
Mk. 14.50

Vertikows

nussbaum fourniert und imiert,
in geschmackvollsten Neuheiten,
besonders vorteilhaft.

Topf- bänke

3⁰⁰ M. 2²⁵ M.
1⁸⁵ M.

Etagères

zum Stellen mit 7⁵⁰
Galerie 11.50 9.75 M.

Serviertische

hochf. poliert 8⁰⁰
17.- 10.- 8 M.

Handtuchständer

doppelt englisch
4²⁵ M. 3⁹⁰ M.

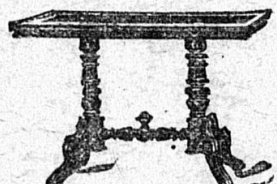
Unsere Preise sind
unerreicht billig.

Wir übernehmen für jedes Stück
weitgehendste Garantie.



Kommoden

3kastig, la. Arbeit 21⁵⁰ Mk.
4kast., allerschwerste
Kommode m. Leisten 32⁵⁰ Mk.
etc.



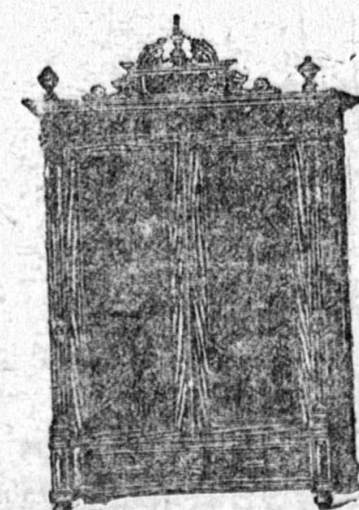
Sofatische

Blatt auf Karo four-
niert und poliert 16⁵⁰ Mk.
mit Fries u. Stab 22⁵⁰ Mk.
„Das Feinste“ 22⁵⁰ Mk.



Ausziehtische

kreuzverleimte 22⁵⁰ Mk.
Garantieblätter 26⁵⁰ Mk.
derselbe extra
gross 26⁵⁰ Mk.



Kleiderschränke

reichhaltigste Auswahl
1türig elegant nussbaum lackiert Mk. 24.50
2 " " " " 29.00
110 cm, 120 cm, 130 cm, 140 cm
breite Schränke
enorm billig.

Mantel- Kasten

2⁶⁵ M. 2²⁵ M.
1⁶⁵ M.

Buffetschränke

mit div. Verglasungen
63⁰⁰ M. 59⁰⁰ M. 48⁰⁰ M.

Anrichten

nussbaum- u. eichen-
lackiert 43⁵⁰ M. 41⁵⁰ M. 26⁵⁰ M.

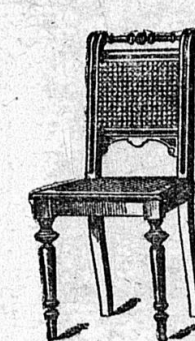
Flurgarderoben

mit Spiegel
in echt Eichen 25⁰⁰ M. 19⁵⁰ M. 6⁵⁰ M.



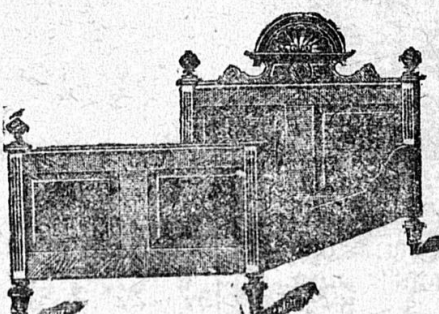
Stuhl

hochfein poliert 4⁷⁵
la. Rohrsitz



Stuhl

la. Rohrsitz und 5⁵⁰
Rohrlehne



Compl. Bett

Muschel-Bettstelle hochfein
nussbaum lackiert 22.50
la. Sprungfeder-Matratze mit Keil 24.50
Feder-Unterbett 9.50
Halbdaunen-Oberbett 14.50
Halbdaunen-Kissen 3.90
zusammen Mk. 74.90

Besonders vorteilhaft!

Paneelbretter

reichhaltigstes Sortiment
95 Pig. 1.25, 2.50, 3.75, 4.50,
6.75 bis 14.50 Mk.

Sofas

Divans Chaiselongues
und Salon-Garnituren
eigener Anfertigung
besonders vorteilhaft.

Unsere **Bettbarchente** sind erprobt
federndicht. Unsere **Bettfedern** verbürgt staubfrei
und rein.

Oberstr.
120-122

Gebr. Alsberg Neuss

Schauspielhaus zu Düsseldorf.

Montag, den 27. Mai.
Michelangelo.
Die geküßte Braut.
Dienstag, den 28. Mai.
Gespensier.
Mittwoch, den 29. Mai.
Das Blumenboot.
Donnerstag, den 30. Mai.
Michelangelo.
Die geküßte Braut.
Freitag, den 31. Mai.
Madame Sans-Gene.

Stadttheater zu Geln.

Opernhaus.
Montag, den 27. Mai.
Zamir.
Dienstag, den 28. Mai.
Bar und Zimmermann.

Schauspielhaus.
Montag, den 27. Mai.
Keine Vorstellung.
Dienstag, den 28. Mai.
Alt-Heidelberg.

M.-G.-B. „Cäcilie.“
Heute Abend

Probe.
Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein Weissenberg.

Die Mitglieder, sowie die
Frauen der Mitglieder des kath.
Arbeitervereins Weissenberg wer-
den zu der

Versammlung

bei Heinrich Schmitz auf der
Wege am Fronleichnamstage
freudlichst eingeladen.
Beginn nachm. 5 Uhr.
Der Vorstand.

Wegen Todesfall
ist Dienstag, den 28.
Mai 1907 die

Wirtschaft geschlossen.

Jak. Wittgens.
Grümlinghausen.

Fronleichnam.

Ca. 50 Paar
Lorbeerbäume

zu verkaufen u. zu vertei-
len

Haus Putz,
Glumengschäft,
Grefeldstr. 46. Tel. 240

Schreibmaschinen

Gelegenheitskäufe, Teil-
zahlung, Vermietung.
Nur erhaltene Systeme zu Ver-
kauf. Abzugeben zu
Karl Heum, Düsseldorf,
Kaiserstr. 13.

Maschinen- Biegelsteine

von Dienstag, den 21. Mai
er. ab wieder am Ringofen
täglich vorrätig.

Horremer Dampfziegelei,
Horrem, Stat. Dormagen.

Schöne Kappuspflanzen

(Gülden, Denker u. Ham-
mer) hat abzugeben
Sauerbrunnstr.
Wwe. Josef Neukirchen
Gren.

Kappuspflanzen zu haben.
Wwe. Peter Schellen,
Weissenberg 189.



Ich offeriere diesjährige
Italiener-Gähner in weiß
grau, fuchsfarbig, sowie
schwarze Minoras von 125
an.

Für Gesundheit der Ware wird
Garantie geleistet. Größeres
Quantum billiger.
W. S. Wenzel,
Wild- und Geflügelhändler,
Damm bei Schloß Dyl.

N

Seitdem Nr.

Die Kunst
als Grad
Balken
Grenze
wärts
Abkommen

Nr. 19

* 3um

Die Stichtag
kratie erneu-
tungen des
an der Spitze
auf, nur le-
nen Herren ge-
Sozialdemokra-
tisch-Sozialen“
post“ schreibt
In den 19
Macht der
Lage kam, so-
die Sozialdem-
haben im Amt
die Stimmen
Stellung aus-
der Sozialdemo-
ren oberem
leicht hört un-
dominanz nach-
ber sich die
Katholiken
einer völlig
einer Exge-
Obersten Nicht-
ber staatlichen
beamteten wer-
Katholiken zu
und unter de-
Entfaltung
raten die Maß-
An einer
An im 19
schen Reiches
ternde Nieder-
durch das
teilen, da stüm-
den lauten Zu-
des Deutsch-
internationalen
ganz anders
Deutschland
schande auslie-
gegeben; der-
ken im Name
niederträglich-
reich auf De-
auf den Schil-
Kompromiß
nen Vertrags-
Parteien der
im Kampfe
vor man ein-
über der
Hilfe leistete.
Begriffe, der-
für unser
Entartung ge-
gleichungen
helt werden
in Österreich
finnig“ deut-
demokratischen
sch selbst in
beugsbürgern
dann der deut-
überall dort,
Feind des
treten einer
freundlichen
Das ein-
mungsvolle
11 d. 503
Gegnerchaft
gemeldet
schen Ge-
führung aus-
lenben
Geist mar-
so schreibt
Partei wird
bleien Aug-
einmal gefa-
dieser Arbeit
durch!

* Der

Werbung
Telegraphen
nächsten
abgesehen
bureau
Stelle in